

# Leobschitzer Volkszeitung

Alles in einem Zentrums-Organ für Stadt und Kreis Leobschütz

**Bezugspreise:** Vierteljährlich in der Expedition, den Ausgabestellen, bei der Post 10,20 Mk., durch die Austräger und die Briefträger frei ins Haus 11,10 Mk. Monatlich in der Expedition und den Ausgabestellen 3,40 Mk., durch die Austräger und die Briefträger frei ins Haus 3,70 Mk. Einzelnummern 30 Pfg. — Erscheinungsweise: täglich.  
Inseraten-Annahme bis 12 Uhr mittags.

Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leobschütz.

Nr. 280

Dienstag, den 7. Dezember 1920.



**Anzeigenpreis:** Für den Raum einer sechsmal gespaltenen Zeile 50 Pfg., im Reklameteil 1,50 Mk. Anzeigen werden durch jede Annoncen-Expedition entgegengenommen. Gratisbeilagen: „Sterne u. Blumen“ (Illustr. Sonntags-Unterhaltungsbeilage), „Sonntagsblatt“, die Ziehungsliste der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie und ein Wandkalender. Für durch Telefon aufgebundene Inserate übernehmen wir keine Verantwortung.

Fernsprechanschluß Nr. 43. Postschloßfach 30.

Geschäftsstelle: Wassertorstraße. 7.

48. Jahrg.

## Die Viehablieferungen.

### Abschluß der Pariser Verhandlungen.

WVB. Paris, 4. Dez. Wie wir erfahren, sind nach langen, schwierigen Beratungen gestern die Pariser Verhandlungen der deutschen Kommission mit der Reparationskommission über die Viehlieferungen zum Abschluß gekommen.

In der gestrigen Vollziehung wurde einstimmig eine Vereinbarung angenommen, nach der Deutschland die von den Entente-Staaten geforderten 1 740 000 Stück Geflügel, 251 655 Ziegen und 15 250 Schweine nach den Bestimmungen des Friedensvertrages liefert und im übrigen innerhalb sechs Monaten liefert: 30 000 Pferde, 125 000 Schafe, 60 000 Stiere, Ochsen usw. sowie 30 000 tragende Kühe und Färsen. An Pferden hatte die Entente insgesamt rund 150 000, an Rindern über 888 000, davon 640 000 Stück Milchkühe und tragende Färsen, an Schafen insgesamt rund 900 000 Stück gefordert.

Für die Lieferung des verbleibenden Restes wird nur Ablauf der sechsmonatigen Frist eine neue Festsetzung im Einverständnis mit der deutschen Regierung gemacht.

Zur näheren Erläuterung geben wir noch die folgende ausführliche Pariser Meldung wieder:

Paris, 4. Dez. Auf Grund des § 2, Anlage 4 zu Teil 8 des Vertrages von Versailles wurden im Frühjahr 1919 folgende Tiermengen als Forderungen angemeldet: Pferde: Frankreich 51 664, Belgien 40 000, Italien 5100, Serbien 53 200, zusammen 149 964. Rinder: Frankreich 510 000, Belgien 210 000, Italien 11 150, Serbien 157 000, zusammen 888 150, davon 640 000 Kühe und tragende Färsen. Schafe: Frankreich 276 835, Belgien 200 000, Italien nichts, Serbien 420 000, zusammen 896 835. Ziegen: Frankreich 25 165, Belgien 2000, Italien und Serbien nichts, zusammen 27 165. Geflügel: Frankreich 940 000, Belgien 800 000, zusammen 1 740 000. Schweine: zusammen 15 250. Kaninchen: zusammen 200 000. Nach dem Vertrag hat die Reparationskommission bei ihrer Entscheidung über die endgültige Festsetzung der Zahlen die Leistungsfähigkeit Deutschlands zu berücksichtigen und die deutsche Regierung hierüber zu hören. Zu den Verhandlungen mit der Reparationskommission, die wie bekannt am 13. November d. J. begonnen haben, hat die deutsche Regierung eine Kommission entsandt, die vom Vertreter des Wirtschaftsministeriums Wolf geführt wird, und der ferner angehören: Für das Auswärtige Amt: Legationsrat Förster, für das Reichsernährungsministerium: Geh. Rat von Oetters, für das Reichsgesundheitsamt: Geheimrat Prof. Czerny, für die deutsche Viehablieferungskommission: Geheimrat Burckhardt, Regierungsrat Stang und Dr. Glühner, für den Reichswirtschaftsrat und den Reichsausschuß für deutsche Landwirtschaft: Staatsminister a. D. Freiherr von Schorlemer-Neser, für den deutschen landwirtschaftlichen Verein: Gutsbesitzer Seidler.

In den Verhandlungen, die mit kurzen Unterbrechungen bis zum 3. Dezember dauerten, wurde der deutschen Kommission in ausgiebiger Weise Gelegenheit gegeben, den Standpunkt der deutschen Regierung darzulegen und auf die für die deutsche Wirtschaft unerträglichen Folgen der Ablieferung in dem angeforderten Umfange hinzuweisen. Mit besonderem Nachdruck, auf Grund des ausführlichen statistischen volkswirtschaftlichen Materials, hat die Kommission den Nachweis geführt, daß die Ablieferung von Milchvieh die Lebensinteressen des deutschen Volkes auf das schwerste schädigt.

Während der Verhandlungen stellte sich heraus, daß eine Verständigung über die Herabsetzung der Gesamtforderungen, wie sie von deutscher Seite angestrebt war, ausgeschlossen sei. Die Vertreter der Reparationskommission schlugen nunmehr unter zeitlicher Zurückstellung der Gesamtforderungen vor, eine Vereinbarung über eine einmalige, auf die Zeit von sechs Monaten berechnete Lieferung herbeizuführen. Dieser Weg schien die einzige Möglichkeit zu bieten, ein schweres, für die deutsche Wirtschaft unerträgliches Diktat mit allen seinen unheilvollen politischen Folgen zu vermeiden. Der Vorschlag wurde daher von deutscher Seite grundsätzlich angenommen. Die Verhandlungen über die Einzelheiten des Abkommens, insbesondere über die tragenden Tiere, gestalteten sich außerordentlich schwierig. Zwar leistete die Reparationskommission im Laufe der Verhandlungen auf die

### Milchkühe vorläufig Verzicht,

sie bestand aber auf der Ablieferung von tragenden Tieren, wenn auch in der beschränkten Zahl von 30 000 Stück. Unter diesen Umständen mußten erst besondere Vollmachten bei der deutschen Regierung eingeholt werden, was eine kurze Unterbrechung der Verhandlungen erforderlich machte. Die deutsche Kommission wurde ermächtigt, das Abkommen zum Abschluß zu bringen.

In der Vollziehung der Reparationskommission vom 3. Dezember 1920 unter dem Vorsitz des Präsidenten der Reparationskommission Dubois, der auf deutscher Seite der Vorsitzende der Kriegslastenkommission, Staatssekretär Bergmann, bewohnte, wurde nachstehende Vereinbarung

einstimmig von beiden Parteien abgeschlossen:

a. Deutschland wird Geflügel, Ziegen und Schweine liefern, welche auf der hier beigefügten Liste A bezeichnet sind, unter den dort angeführten Bedingungen, wodurch es allen Anforderungen der Alliierten entspricht.

b. Innerhalb einer Frist von sechs Monaten soll Deutschland die in der anliegenden Liste B aufgeführten Rinder, Pferde und Schafe unter den dort angegebenen Bedingungen liefern.

Der Wiedergutmachungsausschuß beschließt ferner, daß er vor Ablauf der genannten Frist von sechs Monaten eine neue Entscheidung treffen wird über die weiteren Mengen an Rindern, Pferden und Schafen, die später von Deutschland zu liefern sind.

Note 1. Die in den Listen A und B angegebenen Viehmengen lassen die in § 5, Anlage 4, Teil 8 des Vertrages von Versailles vorgesehenen Lieferungen, soweit diese noch nicht beendet sind, unberührt.

Note 2. Zu den in Liste B aufgeführten Tieren: Die deutsche Regierung erklärt, daß sie zwar bereit sei, ihr möglichstes zu tun, um die vorgesehenen Lieferungen in einer Frist von sechs Monaten zu erfüllen, daß sie jedoch die Innehaltung dieser Frist nur für möglich erachtet, wenn bei der Auswahl der zu liefernden Tiere Alter, Gewicht, Leistungsfähigkeit und Durchschnittsqualität des jetzigen deutschen Viehstandes berücksichtigt wird, und ferner dem Vorkommen der einzelnen Gattungen in Deutschland Rechnung getragen wird. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, gesunde Tiere von normaler Beschaffenheit zu liefern.

Liste A. Geflügel: Hühner und Hühner 1 600 000, Enten 100 000, Gänse 40 000, Gesamtzahl 1 740 000 Köpfe, welche nach Möglichkeit in drei Jahren oder spätestens in vier Jahren zu liefern sind und grundsätzlich in gleichen jährlichen Teilen von dem Tage an, welcher durch die alliierten Sachverständigen festzusetzen sein wird, und zwar unter dem Vorbehalt von Unterbrechungen der Lieferungen, die durch eventuelle Epidemien verursacht werden können.

Ziegen: 165 Böcke, 25 000 Ziegen, zusammen 25 165 Stück, in drei Jahren zu liefern, und zwar in gleichen Mengen. Die Lieferungsfrist beginnt mit dem Tage, welcher durch Vereinbarung der beiderseitigen Sachverständigen unter Berücksichtigung des Seuchenstandes festzusetzen ist. Falls keine Einigung zwischen den Sachverständigen zustande kommt, wird der Wiedergutmachungsausschuß den Termin festsetzen.

Schweine: Zuchtstiere 250, Mutterstiere 15 000, Gesamtzahl 15 250 Köpfe, zu liefern in der in den Listen vorgesehenen Frist. Der Lieferbeginn wird festgesetzt wie bei den Ziegen.

Liste B. Pferde 30 000 Stück, zu liefern in einer Frist von sechs Monaten, beginnend, sobald die Transport- und Abnahmebestimmungen festgesetzt sind.

Schafe: 125 000 Stück, zu liefern in einer Frist von sechs Monaten. Der Lieferbeginn wird festgesetzt wie bei den Ziegen. (Siehe Liste A.)

Rinder: 60 000 Stück Stiere, Zugochsen, Jung- rinder männlichen und weiblichen Geschlechts, 30 000 tragende Kühe und Färsen, in Summa 90 000 Stück, zu liefern innerhalb einer Frist von sechs Monaten. Der Lieferbeginn wird festgesetzt wie bei den Ziegen. (Siehe Liste A.)

Dabei gab die Reparationskommission folgende Erklärung ab:

Der Wiedergutmachungsausschuß hat die Listen geprüft, welche ihm durch die alliierten Regierungen übergeben wurden. Er ist der Ansicht, daß sich die Anforderungen der Alliierten in vernünftigen Grenzen halten

und behält sich das volle Recht vor, von Deutschland die Lieferung der gesamten Mengen von Vieh zu verlangen, welche von den Alliierten gefordert wurden.

### Zur Abstimmung in Oberschlesien.

WVB. Kattowitz, 4. Dezember. Der Verband der heimatreuen Oberschlesier hat nachstehendes Protesttelegramm an den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten beim Reichstag zu Händen des Herrn Vorsitzenden Stresemann und an das Auswärtige Amt gesandt:

„Die heute in Kattowitz versammelten Kreisleiter des Verbandes heimatreuer Oberschlesier erheben im Auftrage von mehreren hunderttausend ihrer Mitglieder den schärfsten Protest gegen jeden Versuch, den außerhalb des Abstimmungsgebietes wohnenden gebürtigen Oberschlesier die volle Ausübung des Stimmrechtes irgendwie zu beschränken. Jeder Schritt in dieser Richtung bedeutet ein Zurückweichen vor den Forderungen und Drohungen der Polen und ein Abgehen von den klaren Bestimmungen des Friedensvertrages. Der Friedensvertrag spricht es ausdrücklich aus, daß jeder gebürtige Oberschlesier, der nicht im Abstimmungsgebiet wohnt, in seinem Geburtsort abzustimmen hat und läßt keinen Zweifel darüber, daß das Stimmrecht aller Abstimmungsberechtigten ein völlig gleichartiges ist. Es geht deshalb nicht an, die eine Kategorie Wähler an einem anderen Ort oder auch nur zu einer anderen Stunde abstimmen zu lassen wie die anderen und sie dadurch zu Wählern zweiter Klasse zu stempeln. Dieser Grundsatz ist auch bei den Abstimmungen in Schleswig-Holstein, Ost- und Westpreußen, sowie in Kärnten zweifelsfrei anerkannt worden. Wir fordern deshalb, daß unsere Brüder im Reich und im Auslande am gleichen Tage abstimmen, wie die in Oberschlesien. Es ist Pflicht der Entente, die polnischen Drohungen zunichte zu machen und für eine ruhige Abstimmung zu sorgen. Wir bitten auf das eindringlichste, den Boden des Friedensvertrages in dieser Angelegenheit nicht um Haarsbreite zu verlassen.“

Berlin, 4. Dez. Die Note der Interalliierten Regierungen wegen der Abstimmung in Oberschlesien ist heute im Schloße der Reichsregierung erörtert worden. Dabei ergab sich eine einstimmige Auffassung. Die endgültige Stellungnahme der Regierung wird erst erfolgen, nachdem der für Dienstag einberufene Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten des Reichstages gehört worden ist. — Am Sonnabend nachmittag ist im Auswärtigen Amt an dem Entwurf der Antwortnote gearbeitet worden. Der Entwurf, der dem Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten unterbreitet werden soll, soll bis Sonntag früh fertig vorliegen. Er ist der einstimmigen Auffassung des Kabinetts entsprechend im Prinzip strikte ablehnend gehalten.

## Deutsches Reich.

### Aus der Preussischen Landesversammlung.

Am Freitag folgte die preussische Landesversammlung die zweite Beratung über den Haushalt des Innern fort, nachdem sie unter dem offensichtlichen Streben aller Abgeordneten längere Debatten, die bei diesen Punkten der Tagesordnung sehr wahrscheinlich waren, zu vermeiden, schnell die zweite Beratung der Gesetzentwürfe über die Wahlen zum Landtag, zu den Provinzialtagen und Kreistagen zu erledigen hatte. Zu dem Etat des Innern sprach dann der Abg. Leid zu den Unabhängigen. Den Ton von dieser Seite kennt man ja. Es hat aber doch immerhin überrascht, daß er allen Ministern, mit Ausnahme dem des Innern und dem, daß zuzeit Herr Hänisch inne hat, die Existenzberechtigung absprach. Überhaupt ist das Kennzeichen seiner Stimmung gegenüber der Regierung die Behauptung, ein Militarismus sei im Anwachsen und die Regierung tue nichts, rein gar nichts, dem abzuwehren, aber alles tue sie, um sich die Arbeitermassen zu entfremden und bei den Bürgerlichen gute Stimmung zu machen. Man werde schon sehen, wie sich daraus ein Rechtsputsch entwickeln werde. Danach hat der Neukommunist Delsner das Wort. Wenn man schon geneigt ist, die Unabhängigen mit ihren Tiraden nicht recht ernst zu nehmen, so wirkt dieser Redner auf das ganze Haus wie ein Bajazzo. Wenn er mit schmetterndem Ton den ganzen preussischen Staat und seine Regierung in Grund und Boden verdammt und mit weit ausscholender Geste Moskau als das Land der gesegneten und glücklichen Zustände preist, dabei von Zeit zu Zeit seine widerspenstigen



Locken zurückstreifend, so wirkt das nicht mehr komisch, sondern mehr wie die Geste eines Schauspielers, der sich an seinen eigenen Worten derauscht. Sachlich brachte er zum Thema nichts Neues, was man auf dieser Seite des Hauses nicht schon gehört hätte. Nachdem er dann seine Redezeit runtergeredet hatte, konnte der Minister Seevering ihn mit Recht als einen Beweis dafür hinstellen, daß von dieser Seite keine Gefahr mehr zu befürchten sei, es bleibe daher seine Aufgabe, eine glatte Lösung der Frage der Selbstschutzorganisationen herbeizuführen.

Am Sonnabend hat die preussische Landesversammlung das fast zur Gewohnheit gewordene Sonnabendbild: leeres Haus und leere Tribünen. Trotzdem am Freitag die Dauer der Sitzung über das Maß des Gewöhnlichen hinausgegangen war, ist sie doch nicht zur Verabschiedung des Haushalts des Innern gekommen. Nachdem sich am Sonnabend durch die Beratung der Beschlüsse über die Wahlen zum Staatsrat und über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrats durch die Provinzialverwaltungen sowie des Antrages auf Erhöhung der preussischen Stimmen im Reichsrat in aller Kürze hindurchgearbeitet hatte, begann die letzte Verhandlung der 2. Lesung des Etats des Innern. Der Haushalt des Innern wurde nach Ablehnung eines Mißtrauensvotums der Rechten in 2. Lesung angenommen. Hierauf trat das Haus in die 2. Lesung der Vorlage über den Mittellandkanal ein. Sie wurde von allen Rednern freudig begrüßt und namentlich der Abg. Rührup vom Zentrum gab der Erwartung Ausdruck, daß das große Werk, nachdem man sich über die Mittellinie geeinigt, nun recht bald in Angriff genommen werde. Dies sei schon aus dem Grunde nötig, um die Tausende von Arbeitslosen zu beschäftigen. In der Abstimmung wurden die grundlegenden Paragraphen des Gesetzes einstimmig angenommen.

#### Reichsnotopfer oder Zwangsanleihe.

Berlin, 2. Dez. Im Steuerausschuß des Reichstages, der sich mit der Novelle zum Reichsnotopfer beschäftigt, erklärte der Reichsfinanzminister Dr. Wirth am Donnerstag, daß eine Vorlage betr. eine Zwangsanleihe nicht ohne weiteres gemacht werden können. Ferner stellte er ausdrücklich fest, daß aus der gestrigen Verhandlung des Ausschusses sich nicht ein Widerspruch zwischen seiner Haltung und der des Reichsbankpräsidenten konstruieren lasse. Wenn die beschleunigte Einziehung eines Teils des Notopfers jetzt Gesetzesvorlage sei, so sei das auf den Beschluß des Kabinetts zurückzuführen, dem er bereits im Oktober neben anderen Maßnahmen als unbedingt erforderlich zur Eindämmung der schwebenden Schuld folgende zwei Möglichkeiten vorgeschlagen habe: 1) Aenderung des Reichsnotopfergesetzes derart, daß ein bestimmter Teil sofort zu zahlen ist; 2) Zwangsanleihe ohne Aenderung des Notopfergesetzes. Das Kabinett habe sich für den ersten Vorschlag ausgesprochen. Einer Verbindung zwischen Reichsnotopfer und Zwangsanleihe stehe er also nicht ablehnend gegenüber, sie sei ihm viel lieber, als die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers.

#### 25 Millionen für den Bau eines kleinen Kreuzers.

W.B. Berlin, 3. Dez. Bei der Beratung über den Bau eines kleinen Kreuzers im Hauptauschuß wiesen der Reichswehrminister und die bürgerlichen Parteien im Gegensatz zu den sozialistischen Parteien darauf hin, daß, wenn man überhaupt eine Marine haben wolle, sie doch zum mindesten in dem Rahmen erhalten werden müsse, den uns der Friedensvertrag noch gelassen hat. Hierauf bewilligte der Hauptauschuß als erste Rate für den Bau eines kleinen Kreuzers 25 Millionen Mark. Damit ist der Marinehaushalt erledigt. Angenommen wird ferner eine Entschädigung Stücken (Soz.), die die Vereinbarung der Organisation des Reichswehrministeriums fordert.

## Blinder Haß.

Roman von Alfred Sassen.

47) (Nachdr. verb.)

Der hoheitsvollen Kopf mit dem schweren weißen Flechtenkranz senkte sie jetzt, als die Tür ging, wie in bitterer Demut, und mit einer unschreiblichen Bewegung streckte sie beide Hände aus —

Hermann Hüttich ergriff diese Hände, und die machtvolle Erschütterung, die ihn überkam, war so groß, daß er ein tiefempfundenes „Mutter!“ murmelte.

Zugleich deutete er unwillkürlich ein Knie vor der Blinden — vor der bestiegten Siegerin.

Sie küßte ihn auf die Stirn. Still harrete er ein Weilschen unter der Berührung, die Segen und eine Bitte um Verzeihung zugleich bedeuten sollte. . . .

Dann traten die Drei in das Krankenzimmer, wo eine ältere Pflegerin mit gleichmäßigen geräuschlosen Bewegungen hantierte.

Ehe der junge Mann in der halben Dämmerung, die durch die leicht verhangenen Fenster geschaffen worden war, das Bett noch bemerkt hatte, war die Blinde, die ja genau wußte, wo es stand, schon darauf zugegriffen, war davor in die Knie gesunken und hatte die auf der Steppdecke liegende fieberheiße Hand des Kranken an ihre Lippen gezogen.

### XXI.

Es mochte drei Wochen später sein. Über dem Garten hinter dem alten Schloß lag die strahlende Sommerneue.

In den Sonnenschein heraus trat die Blinde — an ihrem Arm ging der wiedergeborene Deutschamerikaner. Er verließ heute zum ersten Male das Krankenzimmer.

Langsam schritten die beiden durch die Gänge — in einem innigen, genießenden Schweigen. Die Luft war so köstlich warm und weich, ein ganz leichter Wind

## Lokales und Provinzielles.

Leobschütz, den 6. Dezember 1920.

\* Eine Weihnachtsfeier veranstaltete der Verein ehemaliger Leobschützer Winterschüler am Dienstag, den 21. Dezember, abends 6 Uhr im Hotel Deutsches Haus hierselbst.

\* Kleintierzüchterverein. Die Mitglieder des Vereins hatten sich zu der am Freitag, den 3. d. Mts. abgehaltenen Versammlung ziemlich zahlreich eingefunden. Der Vereinsvorsitzende teilte den Mitgliedern zunächst mit, daß sich möglichst bald jeder etwas Trockenfutter bei Herrn Wagenfabrikbesitzer Franz Beyer abholen möge. Als neues Mitglied wurde Frl. Edith Schmidt in den Verein aufgenommen. Von den durch den Vereinsvorstand von auswärtig bestellten Tieren sind bis jetzt nur Hermelin, Schwarzloß und Angora eingegangen. Es ist ganz merkwürdig, daß gute Tiere trotz der vielen Angebote schwer zu bekommen sind. Der Vorsitzende erteilte darauf dem Herrn Kunstgärtner Bergel das Wort zu dem angekündigten Vortrage. Dieser Vortrag war sicher für alle Anwesenden von größerem Interesse und zwar umso mehr, als sich so manches Vereinsmitglied mit dem Gartendbau wenig oder garnicht beschäftigt. Herrn Bergel dankte der Vorsitzende im Namen aller Mitglieder für den sehr lehrreichen Vortrag und sprach den Wunsch aus, besonders im Frühjahr z. Bt. der Anpflanzung mit praktischen Ratschlägen den einzelnen Mitgliedern möglichst zur Seite zu stehen und zwar im Interesse der Selbsterhaltung. Die anschließende Debatte war sehr lebhaft. Die Felle, welche zu Natur- und Festerpukleder gerber werden sollen, sind zwecks Absendung an die Gerberei am Dienstag, den 7. d. Mts. abends 1/8 Uhr im Vereinslokale, Rostmarkt Nr. 3 abzugeben. Schluß der Sitzung um 1/10 Uhr.

\* Gasperre. Zwecks Vornahme einer Reparatur im Gaswerk wird die Gaszufuhr am Mittwoch den 8. Dezember von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags gesperrt. Während dieser Zeit sind die Gasbühnen geschlossen zu halten.

\* Zwei Schaufensterscheiben eingeschlagen wurden in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember cr. vorm. 1 1/2 Uhr bei der Kaufmannsrau Hedwig Rothkegel, Badestraße. Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

\* Postdienst am Mittwoch, am Fest der unbefleckten Empfängnis-Maria. Am Mittwoch, den 8. Dezember (Fest der unbefleckten Empfängnis Maria) sind die Schalter beim hiesigen Postamt von 8—9 Uhr vormittags und von 12—1 Uhr mittags zur Annahme Ausgabe sämtlicher Postsendungen geöffnet. Für die Schließfachabholer ist der Schaltervorraum von 1/8 Uhr bis 1 Uhr mittags geöffnet. Die Orts-Geld-, Paket- und Landbestellungen werden an diesem Tage einmal — vormittags — ausgeführt.

\* Volkshochschule der Stadt und des Kreises Leobschütz. Bezüglich der Vorträge sind einige Änderungen eingetreten. In der Knabenschule sind die Klassen 7 und 8 im ersten Stockwerk als die geeignetsten Räume gewählt worden für Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend; im Gymnasium Physikzimmer und Oberprima im Erdgeschoß für Montag und Donnerstag. Reihenfolge der Vorträge und Übungen: Montag, Gymnasium, Elektrizität, Dienstag, Volksschule, Volksgesundheitslehre und Erdkunde, Mittwoch, Volksschule, Aufsatz, Donnerstag, Gymnasium, Schiller, Freitag, Volksschule, Volkswirtschaftslehre, Sonnabend, Volksschule, Rechnen.

\* Eine ärztliche Untersuchung sämtlicher noch nicht schulpflichtigen Kinder wird am Donnerstag, den 1. Dezember bezirksweise beginnend um 8 Uhr vormittags im Stadtverordnetenversammlungssaale des Rathauses vorgenommen. Wir verweisen unsere Leser auf die diesbezügliche Bekanntmachung in der morgigen Beilage.

trug auf seinen Schwingen Blumenrost und die süße Schwere dörrenden Heus. Vogelgesang — Käsergesurrings. . . .

Endlich begann die Blinde langsam: „Walter, wir haben uns an deinem Krankbett gefunden, ohne daß auch nur ein einziges Wort der Auseinandersetzung zwischen uns gefallen wäre. Heute aber —“

„Magdalene, verstehen wir uns nicht ganz und voll?“ fragte der Genesene abwehrend mit einem müden, aber glücklichen Lächeln.

„Ich muß mir eine letzte Sühne auferlegen.“

„Das eben sollst du nicht.“

„Ich muß und will es.“

Die Blinde war stehen geblieben, beide Hände auf die Brust gepreßt, die ein tiefer Atemzug hob.

„Es ist nicht viel, was du hören wirst“, sagte sie leise und feierlich. „Nur versuchen müßt ich, dir verständlich zu machen, wie jener ingrimmige blinde Haß in mir entkeimen konnte. . . . Als du damals das Unglück hattest, meinen Bruder im Duell zu erschließen, wollte ich nicht einsehen, daß du ein armer geheimer Mensch seiest, und menschlich begreifliche Erwägungen dein Handeln bestimmen mußten. Ich hatte immer das Große und Höchste von dir erwartet, das Außerordentliche — so nahm ich auch jetzt an, nichts in der Welt könne und dürfe in deinen Augen stark genug sein, um trennend zwischen uns zu treten! Er muß kommen — muß einen Weg zu dir finden — so oder so! Kein anderer Gedanke hatte Raum in meinem brennenden Sinn!“

„Magdalene, laß dir sagen —“

„Sprich nicht — nein! Du hast dich nicht zu entschuldigen. Heute weiß ich, daß du gewiß nur unter tausend Schmerzen und unter einem unerbittlichen Druck entsetzt hast. Damals aber wollte ich keine Entschuldigung für dich finden, keine gelten lassen! Meine unglückselige heftige Natur ließ es nicht zu. Und so maß ich dir auch

\* Solisten der Frithjofaufführung. Die innige Partie der Ingeborg verlangt einen süßen, schmelzenden Sopran, mit Leuchtkraft in der Höhe. Frau Martha Thanner's Stimme entspricht laut Empfehlungen diesen Forderungen: Eine Berliner Kritik vom 10. 9. 20 sagt: „Frau Thanner-Offen war bewundernswert. Ihre herrliche Sopranstimme macht sie zu einer der besten Sängerinnen. Entfesselt einen Sturm der Begeisterung. Klar und rein blieb die Stimme bis zum letzten Augenblick.“ Der Baritonist Dr. F. Patzsch ist kein Berufssänger; ein Stimmkollege von der Breslauer Oper empfahl ihn aber als „sabelhaften Baritonisten.“ Seine schönen Stimmittel erregten überall, wo er gesungen hat, Aufsehen. Der Klaviervirtuose Kurt Schubert aus Berlin, der im September d. J. zu einer großen Konzertreise in Oberschlesien verpflichtet war, spielte überall mit größtem Erfolge. . . . „hohe Intelligenz und bedeutendes Dispositionsvermögen einen sich mit dem Zug zum Titanenhaften.“ (Vossische Zeitung) . . . „schon in den ersten Takten erkennt man den Vollblutmusiker, dem die feingepflegte Technik lediglich Mittel zum Zweck . . . Das Kunstwerk ist diesem zukunftsreichen Künstler alles“ (Berliner Tageblatt) Herr Paul Bauer ist von der hiesigen Aufführung des „Manasse“ im April d. J. bekannt. Im „Frithjof“ hat er die Führung des Soloquartetts übernommen und außerdem trägt er einige Veder vor. — Das Konzert findet pünktlich um 5 Uhr, die Voraufführung abends 8 Uhr an. Bei Beginn werden die Saalkarten bis zur nächsten Abtheilung des Programms geschlossen. Die Ergie für beide Teile des Konzerts nebst Vortragsordnung kosten zusammen 1 Mark. — Wir weisen hierdurch nochmals darauf hin, daß bei der Aufführung des „Frithjof“ sämtliche hiesigen Männergesangsvereine mitwirken. — Außerdem möchten wir heute schon der Direktion der Frithjof Lichtspiele für die freundliche Überlassung des Saales zur Hauptaufführung besten Dank sagen; insofern besonders, als derselben durch den Ausfall der Vorstellungen am Mittwoch ein nicht unbedeutender Schaden erwächst.

\* Deutsches Theater. Als vor so und so vielen Jahren Paul und Franz v. Schönthan's „Raub der Sabinen“ geschrieben wurde, wiesen alle Theaterverleger das Stück als unwirksam zurück, nur die Verfasser verkauften es für 500 Taler — Selten haben sich die Sachverständigen mehr geirrt, als in diesem Falle — Ungezählte Millionen haben sich an diesem überaus lustigen Schwank im Laufe der Jahre gesund gelacht, und Tausenden von Schauspielern hat es Gelegenheit gegeben, ihre komische Befähigung zu beweisen — Unser Theater besitzt in Herrn Masson einen Schauspieler, der den Emanuel Stries wie wohl selten einer zu verkörpern im Stande sein dürfte, und so werden am Freitag, den 10. Dezember, Ströme von Heiterkeit unseren Theateraal durchbrausen.

\* Senkung der Kaffeepreise in Sicht. Wie das M.F.B. aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft erfährt, ist der Kaffee-Einfuhrverein in Hamburg im Einverständnis mit dem Reichsfinanzministerium nunmehr angewiesen worden, Anträge auf Einfuhr von Kaffee ohne Bindung an ein bestimmtes Kontingent zu bewilligen. Zur Einfuhr soll jedoch nur gewöhnliche Konsumware zugelassen werden. Es wird damit eine wesentliche Besserung der Kaffeerversorgung und eine Senkung der Kaffeepreise erreicht werden.

\* Rybnik, 3. Dez. Polnische Provokation. Die Polen benutzten für ihre Agitation sogar die Beerdigungen. Vor kurzem verunglückte auf der Grube der Bergmann Schymizek tödlich. Die Beerdigung fand hier am 28. November statt. Im Trauerzuge wurden zwei polnische Fahnen getragen. Die Leichenträger trugen polnische Uniformen. — Was sagt die interalliierte Kommission dazu?

die Schuld bei an all dem Unglück, das später auf mich einstürzte —

„Und das war so unsäglich Jammervolles“, unterbrach sie der Deutsch-Amerikaner mühsam. „Zu allererst kam auch noch mein Sohn und rang mit dem Weinen um die Liebe des Mädchens, dessen Besitz für beide das Lebensziel bedeutete, und dein Sohnerlag, mußte sterben —“

Die alte Frau ergriff mit bedenden Fingern die Hand des Jugendgeliebten.

Ihr Ton nahm in dieser gedämpften Feierlichkeit etwas erschütternd Geheimnisvolles an:

„Nicht allein um meines gestorbenen Sohnes willen stand ich dir auf dem Friedhof so unerbittlich gegenüber — es war noch etwas anderes — das vor allem! Du sollst es wissen. Als ich so plötzlich deine Stimme vernahm, hätte ich mit aller Gewalt den furchtbaren Schleier vor meinen toten Augen zerreißen mögen, um dich in deiner jetzigen Gestalt sehen zu können. Der Schleier riß nicht, — mir blieb verborgen, wie dich das Leben in deinem Äußeren gewandelt. Du tratst vor mich hin, als seist du noch der gleiche, der vor fünf- unddreißig Jahren von mir fortgegangen — blühend in Schönheit, frohend in jugendlicher Kraft! Meine Seele rang und strebte sich gegen diese törichte Verhüllung — allein sie blieb — und marterte mich bis zum Wahnsinnigwerden! Ich erblindete, vom Unglück verurteilt, wehrlos gemacht in all meinem starken Willen und Können — du drüben in Amerika reich und glücklich geworden — und jung und schön geblieben! Dies quälende Bild vor allem rüttelte alles Schlimmste in mir auf, so daß ich sinnlos mit wilden Anklagen über dich herfiel —“

Der Deutschamerikaner sagte mit beiden Händen das weiße Haupt Magdalens und bettete es sanft an seiner Brust. „Nichts, nichts mehr“, bat er. „Jetzt erst, nachdem du mir dies gesagt, verstehe ich, wie unsagbar du gelitten haben mußt, was es war, das dich in den Tod treiben wollte —“ (Fortf. folgt.)





### Statt besonderer Anzeige!

Gestern nachmittags 5 Uhr verschied nach kurzem, schweren Krankenlager, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter, unversehrlicher Gatte, unser lieber, treu-sorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Fleischermeister

## Josef Wittur

im Alter von 61 Jahren.

Dies zeigen, mit der Bitte um das Almosen des Gebetes für den Verstorbenen in tiefstem Schmerze an

Leobschütz, den 6. Dezember 1920.

**Frau Marie Wittur**  
als Gattin

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. d. Mts., nachmittags 2 Uhr. Requiem und Kondukt Freitag früh 7 Uhr statt.



### Statt besonderer Anzeige!

Gestern, Sonntag, vormittags 10 Uhr verschied nach langem schweren Leiden, wohl-versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwieger-mutter, Großmutter, Schwester und Tante,

die Witwe

## Frau Josefa Schön

im Alter von 54 Jahren, 4 Monaten.

Dies zeigt Schmerzerfüllt an:

Leobschütz, den 6. Dezember 1920.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Dischlerstr. Franz Schön.**

Beerdigung: Donnerstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Lange Straße 11 aus.

Hl. Seelenmesse: Freitag früh 8 Uhr.

### Belohnung!

R. B.  
Nr. 3014

In der Nacht vom 19./20. November d. J. sind an der Chauffeestrecke von Karlsberg nach Neuviendorf 28 Stück junge Kirschbäume mutwillig abgebrochen worden. Ebenso sind auf mehreren anderen Chauffeestrecken Obstbäume abgebrochen bzw. gestohlen worden.

Für die Ermittlungen von Baumschreibern an den Obstbäumen der Chauffeen wird hiermit eine Be-lohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Leobschütz, den 1. Dezember 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.  
J. V. Spiller.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des

1. Grundbesizers Paul Habura, Leichstr. 11,
2. " Franz Dohler, Langestr. 24,
3. " Paul Franke, Badewitzerstr. 4,
4. " Eduard Roschella, Taumlikerstr. 24,
5. " Ludwig Rolenda, Bienengasse 7,
6. " Paul Barsch, Taumlikerstr. 2
7. " Morz Kofian, Taumlikerstr. 1,
8. " E. Scheibe, Walkmühle b. Gröbzig,
9. verwitwete Grundbesitzerin Franziska Franke, Taumlikerstr. 8

erloschen ist, wird hiermit die Gefährdungsperre aufgehoben.  
Leobschütz, den 1. Dezember 1920.

Die Polizei-Verwaltung. Obersky.

**Landwirt,**  
28 Jahre alt, sucht per 1. Jan. oder 1. März Stellung als **Wirtschafter** am liebsten bei Witwe oder älterem Herren.  
Angebote unter S. V. 4136 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

**Keine künstlichen Dünger mehr nötig!**

Eine neue umwälzende Erfindung für die Landwirtschaft ist die

**„Gohn'sche Dünger-Kultur“,**

die es jedem Landwirt ermöglicht, seine natürlichen Dünger (Dung, Mist) vollkommen mühe- und kostenlos um das dreier- und mehrfache zu vermehren. Keine Anschaffung von Rohstoffen oder künstlichen Hilfsmitteln nötig, da jeder Landwirt diese für ihn bisher wertlosen und jetzt zu diesem Verfahren nötigen Rohstoffe in unerschöpflichem Maße für immer in seinem Anwesen vorrätig hat.

Durch die „Gohn'sche Dünger-Kultur“ kann jeder Landwirt seine Einnahmen und seine Ernte mehr als verdoppeln.

Deutsches Reichspatent, D. R. G. M. und Auslands-patente in allen Kulturstaaten angemeldet.

Das Recht zur Benutzung dieses wertvollen Ver-fahrens (Lizenz) nebst allen Einzelheiten, wie: Lizenz-urkunde, Verfahren und Anleitung zur Ausführung wird an jedermann gegen Zahlung einer einmaligen Abfindungs-summe von nur 50,— Mk. gegen Voreinsendung des Be-trages oder Nachnahme oder auf Postcheckkonto 18784 Frankfurt a. M., abgegeben.

Wenn man berücksichtigt, daß es sich hier nicht um ein belehrendes Buch, sondern um das Ausbeutungs-recht einer hervorragenden neuen landwirtschaftlichen Er-findung von unschätzbarem Werte handelt, die jedem Landwirt von seiner größten Sorge, der „Düngerfrage“ befreit, so ist der Preis in Anbetracht der Wertlosigkeit unseres Geldes als ein sehr mäßiger zu betrachten.

Wer das Benutzungsrecht dieses Verfahrens (Lizenz) nicht erworben hat und die Ausführung dennoch betreibt, wird nach dem Patentgesetze bis zu einem Jahr Ge-fängnis und 50 000 Mark Geldbuße bestraft und ist Schadenersatzpflichtig.

Landwirte! Richtet Euch für die Frühjahrssaat und bestellt sofort die „Gohn'sche Düngerkultur“, wenn Ihr nicht mit Euren Einnahmen hinter Euren Kollegen zurückbleiben wollt!

Garantie: Sofortige Rückzahlung des Betrages, sofern die hier gebrachte Darstellung den Tatsachen nicht entspricht.

**Deutsche Düngemittel-Industrie**  
**Max Gohn, Wiesbaden**  
Merotal 14.

### Bekanntmachung.

Zwecks Vornahme einer Reparatur im Gaswerk wird die Gaszufuhr am

**Mittwoch, den 8. Dezember** von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags gesperrt.

Während dieser Zeit sind die Gasbühnen geschlossen zu halten.

Leobschütz, den 6. Dezember 1920.

Der Magistrat. Obersky.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Dipl.-Ing. Herrn **Bruno Jendralski**, Leutnant d. R. im Infanterie-Regt. Nr. 6, beehren wir uns ergebenst anzukündigen.

**A. Höcherl und Frau.**

Olim, im Dezember 1920.  
Pelauken, 1. Hof.

Meine Verlobung mit Fräulein **Lisa Höcherl**, Tochter des Rentiers Herrn **Alois Höcherl** und seiner Frau Gemahlin **Fanny**, geb. **Mehger**, gebe ich hiermit bekannt.

**Bruno Jendralski,**  
Dipl.-Ing.

Assistent des Seminars für Städte-bau an der Technischen Hochschule Danzig.

Danzig-Langfuhr,  
Almenweg, 14, 1. Et.  
im Dezember 1920

## Chamotteplatten

in verschiedenen Stärken und Größen für Backöfen, sowie

## Chamottemörtel

hält dauernd am Lager

**Kunststeinfabrik Leopold Kneisl**  
**Leobschütz**  
Bahnhofstrasse 3

## Frisörlehrling

gesucht  
**Jüttner, Oberglogau.**



## Deutsches Theater

Oberschlesien

Leitung **Franz Gottscheid**

**Weberbauer's Brauerei**

Leobschütz Lichtspiele.

Freitag, den 10. Dezember 1920, abends 8 Uhr

## „Der Raub der Sabinerinnen“

Schwank in 4 Akten von Paul und Franz v. Schönthan.

Preise der Plätze: 5,—, 4,—, 3,—, 2,—, 1,— Mk.  
Vorverkauf: Zigarrenhandlung des Herrn Paul Ullrich.

Nächste Vorstellung erst im Februar.

## Frischer Transport

junger, tragender, ostfriesischer

## Kühe u. Kalben

darunter auch erstklassige Tiere

stehen in **Rathmann's Stallungen**

— sehr preiswert —

**zum Verkauf!**

## Paul Weidel.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Ton-Krippen, Tröge, Rohre,**

**Chamotte-Ziegel, Herdplatten, Mörtel,**

**Bau- und Düngekalk, Zement, Gips**

**Falzpappe zur Trockenlegung feuchter Wände, Rohrgewebe**

**Bretter, Latten u. a. m.**

**Zement-Dachsteine, Fliesen,**

**Stufen, Grabeinsparungen**

zu billigsten Tagespreisen

**Baugeschäft Anton Muschik.**

### Bekanntmachung.

## Solzverkauf

im Stadtforst Buchwald-Leobschütz.

am Dienstag, den 7. Dezember 1920, nachm. 1 Uhr

in der Waldschänke.

Zum Verkauf kommt:

Aus Bezirk II Schlag Jagd 36 b, am Trenkauer Wege

Nr. 3001 bis 3267 = 2 Langhausen 12 m lang

20 6 m "

und 242 Hausen Reifig IV Kl. sog. Backholz

Leobschütz, den 2. Dezember 1920.

Der Magistrat. Obersky.

Hausbesitzer, versichert eure Gebäude höher!

Wir haben festgestellt, daß noch eine größere Anzahl hiesiger Hausbesitzer seit längerer Zeit bestehende Gebäudeversicherungen, die den heutigen Feuerungsverhältnissen nicht entsprechen, nicht geändert haben. Bei vorzukommendem Brande erleiden die Betroffenen erheblichen Schaden. Wir raten dringend, die Versicherungen zu erhöhen und diesbezügliche Anträge im Meldebüro des Rathhauses zu stellen.

Leobschütz, den 24. November 1920.

Der Magistrat. Obersky.



Freie  
Besichtigung

Nur 8 Tage!

Kein  
Kaufzwang

Nur einmaliges Angebot!

Niemand versäume

diese günstige Gelegenheit.

Vom  
7.-15. Dez.

Achten Sie  
auf  
gute Qualitäten  
und  
billige Preise

Vom  
7.-15. Dezbr.

Solange Vorrat!

Solange Vorrat!

**Damast- und Leinen-Bezüge** in breit und schmal,  
schöne Ausmusterung

|   |                     |
|---|---------------------|
| <b>Züchen</b> in bester Qualität und schönen Mustern            | M. 16 <sup>75</sup> |
| <b>Inlett</b> prima Qualität, glatt und gestreift               | M. 19 <sup>75</sup> |
| <b>Hemdentuch u. Linon</b> beste Ware 16,75 15,75               | 13 <sup>75</sup>    |
| <b>Schürzen-Leinen</b> hell und dunkel, doppelt breit M. 18,50  | 17 <sup>50</sup>    |
| <b>Handtuchstoffe</b> schöne Muster                             | M. 8 <sup>75</sup>  |
| <b>Gerstenkornhandtücher</b> mit Kante, pr. Qualität            | 10 <sup>75</sup>    |
| <b>Schneidezeug</b> gem. Leinen 130 cm. breit                   | M. 39 <sup>50</sup> |
| <b>Vorhangstoff</b> creme und weiß, gem. 130 cm breit           | M. 42 <sup>50</sup> |
| <b>Blaudruck</b> für Kleider und Schürzen M. 18,50              | 16 <sup>75</sup>    |
| <b>Dirndel-Satin</b> in schönen Mustern                         | M. 19 <sup>75</sup> |
| <b>Satins</b> glatt in allen Farben M. 24,50                    | 19 <sup>75</sup>    |
| <b>Möbelcrêpe</b> , geeignet für Küchenvorhänge                 | M. 19 <sup>75</sup> |
| <b>Gardinen</b> große Ausmusterung                              | M. 14 <sup>50</sup> |
| <b>Bettkrausen</b> M. 14,50 12,50 und                           | 9 <sup>50</sup>     |
| <b>Blusenstoffe</b> , reichhaltige Auswahl                      | M. 16 <sup>50</sup> |
| <b>Kleiderstoffe</b> , Lasting, Cheviot in allen Farben 35,—    | 29 <sup>75</sup>    |
| <b>Stoffe</b> , kariert für Kinderkleidchen 29,— 25,—           | 19 <sup>75</sup>    |
| <b>Zibeline</b> für Winterkleider in verschiedenen Farben 28,50 | 22 <sup>50</sup>    |

**Wachstuche**

Damast-Gedecke  
für 6 und 12 Personen.  
—  
Damast-Handtücher

**Taschentücher**

|  |                     |
|--|---------------------|
| <b>Barchend</b> für Hemden und Unterhosen M. 14,75                                       | 12 <sup>50</sup>    |
| <b>Satinbarchend</b> , ein großer Posten, vorzügliche Qualität                           | 18 <sup>50</sup>    |
| <b>Barchende</b> für Jacken und Blusen, doppelseitig gem. 18,50                          | 14 <sup>75</sup>    |
| <b>Barchende</b> , 90 cm. breit für Unterröcke, schwere Qual. M.                         | 19 <sup>75</sup>    |
| <b>Läuferstoffe</b> in reiner Jute, 68 cm. breit   | M. 23 <sup>50</sup> |
| <b>Anzugstoff</b> , 150 cm. breit, gute Qualität   | M. 58—              |
| <b>Hosenstreifen</b> , 140 cm. breit   | M. 78—              |
| <b>Hosenzeug</b> , schwere Ware, 135 cm. breit   | M. 48 <sup>50</sup> |
| <b>Manchester</b> , Prima Qualität   | M. 49 <sup>75</sup> |
| <b>Costümstoffe</b> , wollne Qualitäten, 150 cm. breit                                   | M. 110—             |
| <b>Chenillen-Tailen-Tücher</b> mit Seiden-Effekt   | M. 68—              |
| <b>Männerhemden</b> , Trikot mit Pelz-Futter   | M. 39 <sup>50</sup> |
| <b>Männerhosen</b> , Trikot mit Futter   | M. 35—              |
| <b>Unterröcke</b> aus Tiger-Barchend   | M. 35—              |
| <b>Frauenstrümpfe</b> , schwarz, ein großer Posten                                       | M. 15 <sup>75</sup> |
| <b>Männersocken</b> , wollne Qualitäten  | M. 12 <sup>75</sup> |
| <b>Flausch-Decken</b> , nadelfertig, ausreichend für 1 Mantel in braun, weinrot und grün | M. 98—              |

Tuch-Garnituren in rot u. grün  
2 Bettdecken u. 1 Tischdecke **450—**  
mit reichhaltiger Stickerei M

Seiden für Kleider und Blusen in allen Farben.  
Sammet für Kleider und Blusen, glatt und gestreift.  
Voiles, weiss und bunt, in reichhaltiger Auswahl.

Tüllbettdecken, Künstlergardinen und Stores in großer Auswahl!

Fa. Albert Brinnitzer Inh. Walter Böhm

Telefon 159

Leobschütz, Ring 15.

Telefon 159